

Lukas 22,14 - 23,56

Leichte Sprache

Jesus isst mit seinen Jüngern das Pas-cha-Mahl

Jedes Jahr war ein großer Feier-Tag.

Der Feier-Tag heißt Pas-cha-Fest.

Am Pas-cha-Fest gibt es ein besonderes Abend-Essen

Das besondere Abend-Essen heißt Pas-cha-Mahl.

Das Pas-cha-Mahl ist ein Dankeschön an Gott.

Und zum Erinnern.

Weil Gott die Menschen vor vielen Tausend Jahren gerettet hat.

Als die Menschen in großer Gefahr waren.

Bei dem Pas-cha-Mahl essen die Menschen Brot.

Und Wein.

Und ein Lamm.

Das Lamm wird extra geschlachtet.

Genauso wie damals.

Als Gott die Menschen gerettet hat.

Jedes Jahr beim Pas-cha-Mahl erzählen die Menschen:

Wie alles gewesen ist.

Als Gott die Menschen gerettet hat.



Dann danken die Menschen Gott.

Weil Gott **immer** da ist.

Weil Gott immer rettet und hilft.

Auch heute noch.

Jesus und seine Freunde feierten auch das Pas-cha-Fest.

Jesus sagte zu den Freunden:

Ich bin glücklich.

Weil ich mit euch dieses Pas-cha-Mahl essen kann.

Ich esse das Pas-cha-Mahl zum letzten Mal mit euch.

Dann geschieht etwas ganz Neues.

Das Neue zeige ich euch jetzt:

Jesus nahm einen Becher mit Wein.

Jesus sprach ein Dank-Gebet.

Jesus reichte den Becher mit Wein seinen Freunden.

Jesus sagte zu den Freunden:

Nehmt den Becher mit Wein.

Jeder soll von dem Wein trinken.

Danach nahm Jesus das Brot.

Jesus dankte Gott für das Brot.

Jesus gab den Freunden das Brot.





Jesus sagte:

Dieses Brot ist zum Erinnern.
Weil Gott die Menschen gerettet hat.
Ab jetzt geschieht etwas Neues.
Ab jetzt bin ich selber das Brot.
Esst dieses Brot.
Ich bin es selber.
Ich bin immer bei euch.

Am Ende vom Pas-cha-Mahl nahm Jesus wieder den Becher mit Wein.

Jesus sagte:

Dieser Becher mit Wein ist etwas ganz Neues.
Dieser Becher mit Wein ist ein neues Versprechen von Gott.
Das neue Versprechen von Gott heißt:
Ich gebe euch Jesus.
Jesus ist das Erinnern.
Und die Rettung.
Und das Dankeschön.
Für immer.

Dann sagte Jesus:

Hier am Tisch sitzt ein Freund von uns.
Der Freund wird mich an meine Feinde verraten.
Dann werde ich sterben.
Der Freund, der das macht, tut mir leid.





Die Freunde von Jesus waren verwirrt.

Die Freunde von Jesus konnten sich nicht vorstellen:

Dass einer will, dass Jesus stirbt.

Jesus erklärt seinen Freunden, dass das Dienen wichtig ist

Die Freunde von Jesus fingen an zu streiten.

Jeder wollte der Wichtigste sein.

Und das Meiste zu sagen haben.

Jesus sagte zu seinen Freunden:

In den Ländern ist der König oder der Präsident der wichtigste Mann.

Bei mir ist das anders.

Bei mir ist das Wichtigste, zu den Menschen gut zu sein.

Und den Menschen helfen.

Ich war immer gut zu euch.

Ich habe euch immer geholfen.

Ich war bei euch wie ein Diener.

Das ist das Wichtigste bei Gott.

Ihr seid meine Freunde.

Ihr seid immer bei mir geblieben.

Auch wenn es schwer war, seid ihr bei mir geblieben.





Darum seid ihr meine wichtigsten Freunde.

In dem Reich, das von Gott kommt, seid ihr meine wichtigsten Helfer.

Petrus denkt, dass er mutig ist

Einer von den Freunden von Jesus heißt Simon Petrus.

Jesus sagte zu Simon Petrus:

Simon. Simon.

Es kommt eine schwere Zeit für euch alle.

Dann seid ihr völlig durcheinander.

Ihr könnt nicht mehr glauben, dass ich von Gott komme.

Aber ich habe für **dich** gebetet.

Ich habe gebetet, dass du wieder einen klaren Kopf bekommst.

Dass du wieder glaubst, dass ich von Gott komme.

Dann sollst du deinen Freunden helfen.

Und allen Menschen, die durcheinander sind.

Damit sie wieder glauben, dass ich von Gott komme.

Simon Petrus sagte zu Jesus:

Jesus.

Ich habe immer einen klaren Kopf.

Ich bin mutig.

Ich gehe mit dir sogar ins Gefängnis.

Ich will sogar mit dir zusammen sterben.





Jesus sagte zu Simon Petrus:

Petrus.

Heute Nacht wirst du es selber merken.

Dann bist du voller Angst.

Dann sagst du, dass du mich nicht kennst.

Das sagst du sogar 3 mal.

Morgen früh kräht ein Hahn.

Dann merkst du auf einmal, dass ich Recht habe.

Jesus sagt den Freunden, dass jetzt eine schwere Zeit beginnt

Jesus fragte seine Freunde:

Ihr seid die ganze Zeit bei mir gewesen.

Wie ging es euch da?

Hattet ihr Hunger?

Oder Durst?

Oder habt Ihr gefroren?

Die Freunde sagten:

Nein.

Es war alles gut.

Jesus sagte:

Jetzt wird alles anders.





Jetzt kommt eine schwere Zeit.
Ich werde wie ein Verbrecher behandelt.
Und an das Kreuz geschlagen.

Die Freunde sagten zu Jesus:
Wir haben 2 Schwerter.
Sollen wir für dich kämpfen?

Jesus sagte:
Nein. Lasst das sein.

Jesus hat Angst und betet

Jesus ging mit seinen Freunden zu seinem Lieblings-Platz.
Der Lieblings-Platz war der Ölberg.
Jesus sagte zu seinen Freunden:

Betet hier.
Damit ihr die schwere Zeit gut überstehen könnt.

Jesus selber ging ein Stückchen weiter.
Jesus betete zu Gott:
Gott, mein Vater.
Ich habe Angst.
Ich möchte lieber, dass alles vorbei geht.





Aber noch lieber möchte ich, dass alles passiert, was du gut findest.

Jesus betete weiter.

Jesus hatte immer noch Angst.

Jesus schwitzte vor lauter Angst.

Nach dem Beten stand Jesus auf.

Jesus ging zu seinen Freunden.

Die Freunde waren eingeschlafen.

Weil sie so traurig waren.

Jesus sagte zu den Freunden:

Warum schlaft ihr?

Ihr sollt lieber beten.

Weil jetzt eine schwere Zeit anfängt.

Eine Schar Männer nimmt Jesus gefangen

Da kam eine Gruppe von Männern.

Die Männer waren bewaffnet.

Die Männer wollten Jesus gefangen nehmen.

Einer von den Männern hieß Judas.

Judas war eigentlich ein Freund von Jesus.

Aber heute wollte Judas den Männern helfen, Jesus zu fangen.





Die Männer wussten nicht, wer Jesus ist.

Nur Judas wusste das.

Judas sagte zu den Männern:

Ich gebe Jesus einen Kuss.

Dann wisst ihr Bescheid:

Das ist Jesus.

Judas ging zu Jesus.

Judas nahm Jesus in den Arm.

Und gab Jesus einen Kuss.

Jesus wurde traurig.

Jesus sagte traurig zu Judas:

Judas, du nimmst mich in den Arm.

Und gibst mir einen Kuss.

Damit die Männer wissen, wer ich bin.

Und mich fesseln können.

Bist du denn gar nicht mein Freund?

Die anderen Freunde wollten Jesus verteidigen.

Die Freunde kämpften mit den Schwertern.

Einer haute einem anderen Mann das Ohr ab.

Jesus sagte:

Stop.





Aufhören.

Jesus machte das Ohr wieder heil.

Jesus sagte zu den Männern:

Ihr habt immer zugehört, wenn ich von Gott erzählt habe.

Ihr konntet mich jeden Tag fangen.

Aber dazu wart ihr zu feige.

Weil dann die anderen Leute was gesagt hätten.

Jetzt kommt ihr heimlich.

Weil alles dunkel ist.

Ihr habt Schwerter und Knüppel mitgebracht.

Als ob ich ein Verbrecher wäre.

Petrus merkt, dass Jesus recht gehabt hat.

Die Männer brachten Jesus in das Haus von einem wichtigen Religions-Gelehrten.

Petrus ging heimlich hinterher.

Bei dem Haus waren noch viele andere Leute.

Die Leute wollten wissen, was mit Jesus passiert.

Die Leute mussten draußen warten.

Die Leute machten ein Feuer.

Weil es kalt war.

Petrus ging auch zum Feuer.





Eine Frau guckte Petrus an.

Die Frau zeigte auf Petrus.

Die Frau sagte:

Der da war auch bei Jesus.

Petrus sagte:

Nein, bestimmt nicht.

Ich weiß gar nicht, wer Jesus ist.

Dann sagte ein Mann zu Petrus:

Du lügst.

Du warst wohl bei Jesus.

Petrus sagte:

Nein. Ganz bestimmt nicht.

Ich war nicht bei Jesus.

Eine Stunde später sagte noch mal ein anderer Mann:

Wirklich.

Du gehörst **wohl** zu Jesus.

Du wohnst doch auch da, wo Jesus wohnt.

Petrus tat schon wieder so, als ob er Jesus nicht kennt.

Petrus sagte:

Wovon redest du?

Ich verstehe das gar nicht!

Was meinst du?





Am nächsten Morgen hörte Petrus einen Hahn krähen.
Da fiel Petrus ein, dass er in der Nacht 3 mal gesagt hat:
Nein, ich kenne Jesus nicht.
Petrus merkte, dass Jesus Recht hatte.
Und dass Petrus nicht mutig bei Jesus geblieben ist.
Petrus wurde sehr traurig.
Weil Petrus Jesus eigentlich sehr lieb hatte.
Petrus fing an heftig zu weinen.

Die Wächter verspotten Jesus

Bei Jesus waren Wächter.
Die Wächter mussten auf Jesus aufpassen.

Die Wächter verspotteten Jesus.
Das ging zum Beispiel so:
Die Wächter banden Jesus die Augen zu.
Dann schlugen die Wächter Jesus.
Danach sagten die Wächter:
Rate mal, wer dich geschlagen hat.
Du weißt doch alles.
Weil Du von Gott kommst.



Jesus wird in einer Versammlung ausgefragt

Jesus wurde die ganze Nacht bewacht.

Am Morgen hielten die wichtigsten Politiker und Religions-Gelehrten eine Versammlung.

Jesus musste in die Versammlung kommen.

Die Politiker aus der Versammlung fragten Jesus:

Kommst Du von Gott?

Jesus sagte:

Warum soll ich euch eine Antwort geben?

Ihr glaubt mir sowieso nicht.

Außerdem gebt Ihr mir auch nie eine Antwort.

Dann sagte Jesus:

Von nun an wird etwas ganz Neues sein.

Von nun an wird der, der von Gott kommt, bei Gott sitzen.

Die Gelehrten und Politiker aus der Versammlung fragten:

Soll das heißen: Du bist der Sohn von Gott?

Jesus sagte:

Ja. Ich bin der Sohn von Gott.

Da riefen alle Leute in der Versammlung:

Wir haben es alle gehört.

Jesus hat selber gesagt:





Jesus ist der Sohn von Gott.
So was ist verboten zu sagen.
Jesus muss zur Strafe sterben.

Der oberste Politiker redet mit Jesus

Die Versammlung brachte Jesus zu Pilatus.
Pilatus war der oberste Politiker im ganzen Land.
Pilatus sollte erlauben, dass Jesus die Todes-Strafe bekommt.
Dass Jesus ans Kreuz geschlagen wird.

Die Leute aus der Versammlung sagten zu Pilatus:

Jesus ist ein Verbrecher.
Jesus erzählt viele falsche Sachen.

Pilatus redete mit Jesus.

Dann sagte Pilatus:

Ich finde nicht, dass Jesus ein Verbrecher ist.
Ich finde, Jesus ist ganz vernünftig.
Jesus ist unschuldig.

Aber die Leute drängelten.

Die Leute erzählten immer mehr Lügen über Jesus.
Damit Pilatus endlich die Todes-Strafe erlaubt.





Herodes verspottet Jesus

Pilatus schickte Jesus zu Herodes.

Herodes war ein Kollege von Pilatus.

Herodes freute sich.

Herodes dachte, dass Jesus zaubern kann.

Jesus sollte für Herodes zaubern.

Aber Jesus machte gar nichts.

Jesus gab auch keine Antworten.

Herodes hatte viele Soldaten.

Herodes und die Soldaten wurden sauer.

Herodes und seine Soldaten verspotteten Jesus.

Und quälten Jesus.

Dann schickte Herodes Jesus wieder zu Pilatus.

Pilatus erlaubt die Todes-Strafe

Pilatus rief wieder alle Leute von der Versammlung zusammen.

Pilatus sagte:

Ich finde, Jesus ist unschuldig.

Meinetwegen können die Soldaten Jesus erst auspeitschen.

Danach lasse ich Jesus frei.





Die Leute fingen an zu schreien.

Die Leute sagten:

Nein. Jesus muss gekreuzigt werden.

Jesus ist ein Verbrecher.

Du kannst besser den Barabbas frei lassen.

Barabbas war ein echter Mörder.

Und saß im Gefängnis.

Pilatus wollte Barabbas nicht frei lassen.

Die Leute schrien und tobten.

Die Leute brüllten:

Du sollst Jesus kreuzigen.

Jesus soll am Kreuz sterben.

Barabbas soll frei kommen.

Zum Schluss machte Pilatus alles so, wie die Leute es wollten.

Pilatus erlaubte, dass Jesus die Todes-Strafe am Kreuz bekommt.

So war es bei der Kreuzigung von Jesus

Jesus musste das Kreuz selber schleppen.

Aber Jesus war zu schwach.

Weil die Soldaten Jesus in der ganzen Nacht geschlagen haben.

Ein Bauer kam gerade vorbei.

Die Leute von der Versammlung sagten, dass der Bauer Jesus helfen soll.





Viele Leute liefen hinter Jesus und dem Bauer her.

Viele Frauen weinten.

Und jammerten.

Jesus sagte zu den Frauen:

Ihr braucht wegen mir nicht weinen.

Aber für eure Kinder könnt ihr weinen.

Für eure Kinder kommt eine ganz schwere Zeit.

Zusammen mit Jesus wurden zwei Verbrecher gekreuzigt.

Der eine auf die eine Seite.

Der andere auf die andere Seite.

Und Jesus in die Mitte.

Der eine Verbrecher schimpfte mit Jesus.

Der Verbrecher sagte:

Du hast immer den Kranken geholfen.

Und den armen Menschen.

Jetzt sollst Du **uns** helfen.

Und dir selber auch.

Der andere Verbrecher sagte

Halt den Mund.

Wir beide sind richtige Verbrecher.

Für uns ist das richtig, dass wir gekreuzigt werden.

Aber nicht für Jesus.

Jesus ist immer gut gewesen.





Dann sagte der Verbrecher zu Jesus:

Jesus, denk an mich, wenn du bei Gott bist.

Jesus sagte zu diesem Verbrecher:

Ja, das verspreche ich dir.

Du kommst heute noch zusammen mit mir zu Gott.

Einige Politiker und Religions-Gelehrte sahen bei der Kreuzigung zu.

Die Politiker und Religions-Gelehrten lachten Jesus aus.

Die Politiker und Religions-Gelehrten sagten:

Sonst konnte Jesus alles.

Jesus konnte sogar die Kranken gesund machen.

Jetzt soll Jesus sich selber helfen.

Die Soldaten lachten auch über Jesus.

Und gaben Jesus Essig zum Trinken.

Die Soldaten nahmen die Kleidung von Jesus weg.

Und verteilten sie untereinander.

Jesus betete zu Gott.

Jesus sagte:

Guter Gott.

Guter Vater im Himmel.

Die Leute sind dumm.

Die Leute glauben nicht, dass ich wirklich von dir komme.





Bitte, sei nicht böse.

Vergib den Leuten, dass sie mich kreuzigen.

Am Kreuz von Jesus hing eine Tafel.

Auf der Tafel stand geschrieben, wer Jesus ist.

Jesus stirbt

Als Jesus am Kreuz hing, war es ungefähr 12 Uhr am Mittag.

Da wurde auf einmal alles dunkel.

Die Sonne hörte auf zu scheinen.

Das dauerte bis ungefähr 15 Uhr.

Dann rief Jesus laut:

Gott, du mein Vater.

Ich lege alles in deine Hände.

Danach atmete Jesus zum letzten Mal.

Jesus war tot.

Einer von den Soldaten staunte.

Der Soldat fing an zu beten.

Und lobte Gott.

Der Soldat sagte:

Jesus war wirklich ein guter Mensch.

Jesus war wirklich unschuldig.





Alle Zuschauer waren verwundert.

Die Zuschauer wurden nachdenklich.

Die Zuschauer gingen nachdenklich nach Hause.

Nur einige bekannte Frauen und Männer von Jesus blieben noch bei Jesus am Kreuz.

Jesus kommt in ein Felsen-Grab

Ein guter Bekannter nahm Jesus vom Kreuz ab.

Der Bekannte wickelte Jesus in Tücher.

Und legte Jesus in ein Felsen-Grab.

Dann gingen alle nach Hause.

Einige von den bekannten Frauen machten zu Hause gute Salben.

Und gutes Öl.

Mit den Salben und mit dem Öl wollten die Frauen Jesus im Felsen-Grab richtig beerdigen.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Lukas 22,14-23,56

Sowohl aufgrund ihrer Länge als auch wegen ihres stellenweise schwierigen Inhalts dürfte es nur in Ausnahmefällen möglich sein, die gesamte lukanische Version der Leidensgeschichte in Leichter Sprache im Gottesdienst vorzulesen. Dennoch wird sie an dieser Stelle in einer vollständigen Übertragung angeboten. Dies ermöglicht, sie in mehreren Teilen zu lesen oder aber die für die jeweilige Zielgruppe geeigneten Passagen auszuwählen.

Die Übertragung ist geleitet von dem Ziel, den Text auf die für das Verständnis wesentlichen Inhalte und Aussagen zu reduzieren. Fehlendes oder zu kurz Gekommenes kann gegebenenfalls im Rahmen der Katechese nachgetragen oder erläutert werden.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_18_eb_palmsonntag_lk.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Lukas 22,14-23,56

Einheitsübersetzung

¹⁴ Als die Stunde gekommen war, begab er sich mit den Aposteln zu Tisch.

¹⁵ Und er sagte zu ihnen: Ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen.

¹⁶ Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis das Mahl seine Erfüllung findet im Reich Gottes.

¹⁷ Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: Nehmt den Wein und verteilt ihn untereinander!

¹⁸ Denn ich sage euch: Von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.

¹⁹ Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

²⁰ Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

²¹ Doch seht, der Mann, der mich verrät und ausliefert, sitzt mit mir am Tisch.

²² Der Menschensohn muss zwar den Weg gehen, der ihm bestimmt ist. Aber weh dem Menschen, durch den er verraten wird.

²³ Da fragte einer den andern, wer von ihnen das wohl sei, der so etwas tun werde.

²⁴ Es entstand unter ihnen ein Streit darüber, wer von ihnen wohl der Größte sei.

²⁵ Da sagte Jesus: Die Könige herrschen über ihre Völker und die Mächtigen lassen sich Wohltäter nennen.

²⁶ Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Kleinste und der Führende soll werden wie der Dienende.





27 Welcher von beiden ist größer: wer bei Tisch sitzt oder wer bedient? Natürlich der, der bei Tisch sitzt. Ich aber bin unter euch wie der, der bedient.

28 In allen meinen Prüfungen habt ihr bei mir ausgeharrt.

29 Darum vermache ich euch das Reich, wie es mein Vater mir vermacht hat:

30 Ihr sollt in meinem Reich mit mir an meinem Tisch essen und trinken, und ihr sollt auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.

31 Simon, Simon, der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf.

32 Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du dich wieder bekehrt hast, dann stärke deine Brüder.

33 Darauf sagte Petrus zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir sogar ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.

34 Jesus erwiderte: Ich sage dir, Petrus, ehe heute der Hahn kräht, wirst du dreimal leugnen, mich zu kennen.

35 Dann sagte Jesus zu ihnen: Als ich euch ohne Geldbeutel aussandte, ohne Vorratstasche und ohne Schuhe, habt ihr da etwa Not gelitten? Sie antworteten: Nein.

36 Da sagte er: Jetzt aber soll der, der einen Geldbeutel hat, ihn mitnehmen und ebenso die Tasche. Wer aber kein Geld hat, soll seinen Mantel verkaufen und sich dafür ein Schwert kaufen.

37 Ich sage euch: An mir muss sich das Schriftwort erfüllen: Er wurde zu den Verbrechern gerechnet. Denn alles, was über mich gesagt ist, geht in Erfüllung.

38 Da sagten sie: Herr, hier sind zwei Schwerter. Er erwiderte: Genug davon!

39 Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm.

40 Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet!





- 41 Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete:
- 42 Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.
- 43 Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft.
- 44 Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte.
- 45 Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft.
- 46 Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.
- 47 Während er noch redete, kam eine Schar Männer; Judas, einer der Zwölf, ging ihnen voran. Er näherte sich Jesus, um ihn zu küssen.
- 48 Jesus aber sagte zu ihm: Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?
- 49 Als seine Begleiter merkten, was (ihm) drohte, fragten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?
- 50 Und einer von ihnen schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm das rechte Ohr ab.
- 51 Jesus aber sagte: Hört auf damit! Und er berührte das Ohr und heilte den Mann.
- 52 Zu den Hohenpriestern aber, den Hauptleuten der Tempelwache und den Ältesten, die vor ihm standen, sagte Jesus: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen.
- 53 Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und ihr habt nicht gewagt, gegen mich vorzugehen. Aber das ist eure Stunde, jetzt hat die Finsternis die Macht.
- 54 Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus folgte von weitem.
- 55 Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen.





56 Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: Der war auch mit ihm zusammen.

57 Petrus aber leugnete es und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht.

58 Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: Du gehörst auch zu ihnen. Petrus aber sagte: Nein, Mensch, ich nicht!

59 Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer.

60 Petrus aber erwiderte: Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krächte ein Hahn.

61 Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen.

62 Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

63 Die Wächter trieben ihren Spott mit Jesus. Sie schlugen ihn,

64 verhüllten ihm das Gesicht und fragten ihn: Du bist doch ein Prophet! Sag uns: Wer hat dich geschlagen?

65 Und noch mit vielen anderen Lästerungen verhöhnten sie ihn.

66 Das Verhör vor dem Hohen Rat: 22,66-71

Als es Tag wurde, versammelten sich die Ältesten des Volkes, die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, also der Hohe Rat, und sie ließen Jesus vorführen.

67 Sie sagten zu ihm: Wenn du der Messias bist, dann sag es uns! Er antwortete ihnen: Auch wenn ich es euch sage - ihr glaubt mir ja doch nicht;

68 und wenn ich euch etwas frage, antwortet ihr nicht.

69 Von nun an wird der Menschensohn zur Rechten des allmächtigen Gottes sitzen.

70 Da sagten alle: Du bist also der Sohn Gottes. Er antwortete ihnen: Ihr sagt es - ich bin es.

71 Da riefen sie: Was brauchen wir noch Zeugenaussagen? Wir haben es selbst aus seinem eigenen Mund gehört.





¹ Daraufhin erhob sich die ganze Versammlung und man führte Jesus zu Pilatus.

² Dort brachten sie ihre Anklage gegen ihn vor; sie sagten: Wir haben festgestellt, dass dieser Mensch unser Volk verführt, es davon abhält, dem Kaiser Steuer zu zahlen, und behauptet, er sei der Messias und König.

³ Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm: Du sagst es.

⁴ Da sagte Pilatus zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde nicht, dass dieser Mensch eines Verbrechens schuldig ist.

⁵ Sie aber blieben hartnäckig und sagten: Er wiegelt das Volk auf und verbreitet seine Lehre im ganzen jüdischen Land von Galiläa bis hierher.

⁶ Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei.

⁷ Und als er erfuhr, dass Jesus aus dem Gebiet des Herodes komme, ließ er ihn zu Herodes bringen, der in jenen Tagen ebenfalls in Jerusalem war.

⁸ Herodes freute sich sehr, als er Jesus sah; schon lange hatte er sich gewünscht, mit ihm zusammenzutreffen, denn er hatte von ihm gehört. Nun hoffte er, ein Wunder von ihm zu sehen.

⁹ Er stellte ihm viele Fragen, doch Jesus gab ihm keine Antwort.

¹⁰ Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, die dabeistanden, erhoben schwere Beschuldigungen gegen ihn.

¹¹ Herodes und seine Soldaten zeigten ihm offen ihre Verachtung. Er trieb seinen Spott mit Jesus, ließ ihm ein Prunkgewand umhängen und schickte ihn so zu Pilatus zurück.

¹² An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; vorher waren sie Feinde gewesen.

¹³ Pilatus rief die Hohenpriester und die anderen führenden Männer und das Volk zusammen

¹⁴ und sagte zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen hergebracht und behauptet, er wiegeln das Volk auf. Ich selbst habe ihn in eurer





Gegenwart verhört und habe keine der Anklagen, die ihr gegen diesen Menschen vorgebracht habt, bestätigt gefunden,

¹⁵ auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Ihr seht also: Er hat nichts getan, worauf die Todesstrafe steht.

¹⁶ Daher will ich ihn nur auspeitschen lassen und dann werde ich ihn freilassen.

¹⁷ []

¹⁸ Da schrien sie alle miteinander: Weg mit ihm; lass den Barabbas frei!

¹⁹ Dieser Mann war wegen eines Aufruhrs in der Stadt und wegen Mordes ins Gefängnis geworfen worden.

²⁰ Pilatus aber redete wieder auf sie ein, denn er wollte Jesus freilassen.

²¹ Doch sie schrien: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!

²² Zum dritten Mal sagte er zu ihnen: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Ich habe nichts feststellen können, wofür er den Tod verdient. Daher will ich ihn auspeitschen lassen und dann werde ich ihn freilassen.

²³ Sie aber schrien und forderten immer lauter, er solle Jesus kreuzigen lassen, und mit ihrem Geschrei setzten sie sich durch:

²⁴ Pilatus entschied, dass ihre Forderung erfüllt werden solle.

²⁵ Er ließ den Mann frei, der wegen Aufruhr und Mord im Gefängnis saß und den sie gefordert hatten. Jesus aber lieferte er ihnen aus, wie sie es verlangten.

²⁶ Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.

²⁷ Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten.

²⁸ Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder!

²⁹ Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben.





30 Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns!, und zu den Hügeln: Deckt uns zu!

31 Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?

32 Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.

33 Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links.

34 Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich.

35 Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist.

36 Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig

37 und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst!

38 Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden.

39 Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnzte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns!

40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen.

41 Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.

42 Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.

43 Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

44 Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde.

45 Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei,





⁴⁶ und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.
Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus.

⁴⁷ Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Das war wirklich ein gerechter Mensch.

⁴⁸ Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen betroffen weg.

⁴⁹ Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung (vom Kreuz), auch die Frauen, die ihm seit der Zeit in Galiläa nachgefolgt waren und die alles mit ansahen.

^{50.51} Damals gehörte zu den Mitgliedern des Hohen Rates ein Mann namens Josef, der aus der jüdischen Stadt Arimathäa stammte. Er wartete auf das Reich Gottes und hatte dem, was die anderen beschlossen und taten, nicht zugestimmt, weil er gut und gerecht war.

⁵² Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.

⁵³ Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war.

⁵⁴ Das war am Rüsttag, kurz bevor der Sabbat anbrach.

⁵⁵ Die Frauen, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, gaben ihm das Geleit und sahen zu, wie der Leichnam in das Grab gelegt wurde.

⁵⁶ Dann kehrten sie heim und bereiteten wohlriechende Öle und Salben zu. Am Sabbat aber hielten sie die vom Gesetz vorgeschriebene Ruhe ein.

